ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Individuum und Gesellschaft

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1949) : Individuum und Gesellschaft, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 29, Iss. 6, pp. 66-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/130997

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Im dritten Teil finden sich zwei Artikel zur Betriebssoziologie, ein Gebiet, das vor allem für die Zukunft sozialpolitisch wertvolle Erkenntnisse verspricht. — Der vierte Teil zur Pädagogik ist im vorliegenden ersten Jahrgang nur mit einem Beitrag vertreten, der die Soziologie im Schulunterricht behandelt.

Die sieben Artikel im folgenden fünften Teil haben einzelne Themen aus der soziologischen Literaturgeschichte zum Gegenstand, so z. B. Jakob Burckhardt, Tönnies Mannheim, Sorokin und Honigsheim. Es handelt sich hier vorwiegend um bisher in Deutschland unbekanntes oder unzugängliches Material.

Der umfangreiche sechste Teil dient einzelnen Literaturbesprechungen und Literaturnotizen aus den Gebieten der allgemeinen und speziellen Soziologie und der Nachbarwissenschaften.

Im siebenten Teil wird in Form einer Chronik über den Stand der soziologischen Forschung in Dänemark und Schweden referiert. Weiter enthält dieser Teil Berichte über soziologische Tagungen des In- und Auslandes. In einem Anhang folgen jeweils die vereinsoffiziellen Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Dr. Tuchtfeldt

Individuum und Gesellschaft

Der Nationalsozialismus, dessen führende Persönlichkeiten durch ihr Verhalten gerade dem Soziologen ein reiches Studienmaterial lieferten, begegnete den Vertretern dieser jungen Wissenschaft mit großem Mißtrauen. Wie so viele andere Zweige des deutschen Geistesleben mußte sich auch die Lehre von der Gesellschaft eine starke Zurückdrängung, ja praktisch sogar ein Verbot gefallen lassen. Es ist daher erfreulich, daß es sich auf der anthropologisch-soziologischen Konferenz, die am 27. und 28. September in der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz abgehalten wurde, zeigte, daß die Soziologie auch diese Zeit überstanden hat. Damit ist aber auch das Erfreulichste von dieser Veranstaltung berichtet. Zwar wurde eine große Reihe hervorragender Referate von den Vertretern der einzelnen Fachwissenschaften gehalten, doch schien dem Referenten schon die Fragestellung verfehlt. Auf jeden Fall blieb aber der Syntheseversuch, der in der Einladung versprochen worden war, aus.

Geheimrat von Wiese, dessen Verdienste um das Zustandekommen des Kongresses hohe Anerkennung verdienen, sagte, man habe in den Mittelpunkt der Diskussion absichtlich nicht das Thema „Individuum und Gesellschaft", sondern das Problem „Person und Kollektiv" gestellt, um die Teilnehmer nicht in zwei feindliche Lager zu spalten. Uns scheint jedoch mit einer Übertünchung der Gegensätze nichts gewonnen zu sein.

Am ersten Tage der Konferenz behandelte zunächst Dozent Mühlmann-Mainz das Thema „Person und Kollektiv" in anthropologisch-soziologischer Schau. Er ging von dem „l'homme moyen" aus, den Quetelet gefunden zu haben glaubte und dessen Konstruktion er als wesenswidrige Abstraktion charakterisierte. Mühlmann sieht im Kollektiv eine funktionelle Einheit von Personen, wobei die Einzelpersönlichkeit nichts Festes und Starres, sondern variabel ist. — Professor Jean Vial-Paris hielt das philosophische Referat und berichtete über den „PERSONALISMUS", eine philosophische Strömung, die vor zwanzig Jahren von Mounier begründet wurde. Unter Personalismus hat man sich einen philosophischen Realismus vorzustellen, der aber von einer starken idealistischen Grundströmung getragen wird. Vials Ausführungen, die einen starken Eindruck auf die Zuhörer machten, konnten jedoch einer nüchternen, kritischen Überlegung nicht standhalten. — Alexander Mitscherlich-Heidelberg führte in die Tiefenpsychologie ein. Das Referat rollte eine Fülle interessanter Probleme auf und gipfelte in der nach unserem Dafürhalten richtigen Erkenntnis, daß der Mensch aus Mitmenschlichkeit erwächst und auf Mitmenschlichkeit angelegt ist. Für die Sozialpsychologie eröffnet sich auf jeden Fall ein sehr reiches Betätigungsfeld, und man würde nur wünschen, daß die Psychologen in Zukunft sehr eng mit den Soziologen zusammenarbeiten. — Walter Weddigen-Nürnberg, der den Fragenkomplex von der nationalökonomischen Seite anpackte, befaßte sich nach unserer Auffassung zu wenig mit dem zentralen Problem „Individuum und Gesellschaft", sondern mehr mit wirtschaftspolitischen Streitfragen. Er vertrat die Auffassung, daß die Gegensätze zwischen Neoliberalismus und Neosozialismus keine kontradiktorischen seien, sondern daß im Grunde zwischen beiden Richtungen eine weitgehende Übereinstimmung bestehe. Wir vermögen leider auf Grund der Teilnahme an zahlreichen Diskussionen über dieses Thema, bei denen gerade zwischen den beiden erwähnten Richtungen die Gegensätze besonders scharf aufeinanderprallten, diesen Optimus nicht zu teilen. — Professor Heyde-Köln behandelte in einem formvollendeten Vortrag die sozialpolitischen Aspekte des Themas; er bemühte sich zu zeigen, daß die Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht unüberbrückbar sei. — Der Jurist Würtenberger-Mainz befaßte sich mit dem Wandel der personalrechtlichen Stellung des Menschen und setzte sich dafür ein, daß die Würde des Menschen stets gewahrt bleibe. Leider ist von der Verwirklichung dieses von echter Humanität getragenen Grundsatzes in den totalitären Staaten auch heute noch keine Rede. — Der Ethnologe Günther Wagner-Hamburg wies an Hand zahlreicher Beispiele in einem sehr inhaltsreichen Vortrag nach, daß auch bei den primitiven Völkern das Individuum keineswegs im Kollektiv aufgehe. Auch hier müsse man sich vor vorschnellen Verallgemeinerungen und lebenswidrigen Formeln hüten. — Professor Blättner-Kiel warnte in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag vor der Gefahr, daß das Bildungswesen ein Monopol des Staates werde. Das Kind bedürfe der Achtung und Liebe, man soll nicht durch ein falsches Erziehungssystem Roboter schaffen, die in einem Massendasein untergehen und kulturzerstörend wirken. — Das abschließende Referat hielt der Münchner Theologe Schmaus, dessen Ausführungen in der Feststellung gipfelten, daß der Einzelne sich um so mehr zerstöre, je mehr er sich von der Gemeinschaft abschließe. Erst ein Maximum echter Gemeinschaft gewährleiste auch ein Maximum echter Persönlichkeit.

Angesichts einer so großen Zahl auf einem sehr hohen Niveau stehender Referate vermochte der Syntheseversuch Professor von Wiese's, vielleicht wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, nicht zu befriedigen. Die Feststellung, daß das Verhältnis zwischen Mensch und Kollektiv auf einem polaren Spannungsverhältnis beruhe, das auch sehr positive Seiten habe, und daß Antithetik Naivität gewesen sei, während die Erkenntnis der Polarität einen wesentlichen Fortschritt darstelle, konnte uns nicht überzeugen. Die daran anschließende Diskussion zerflatterte mangels einheitlicher Leitung in beziehungslose Monologe.

Der zweite Tag brachte acht Referate zum Thema „Die sozialen und kulturellen Folgen der großen Bevölkerungsvermehrung des 19. Jahrhunderts", die von Dr. Specht-Köln, Prof. Nels Anderson-USA., Dozent Dr. Mühlmann-Wiesbaden, Prof. Dr. Freyer-Wiesbaden, Prof. Dr. Ilse Schwidetzki-Mainz, Prof. Dr. Gerhard Mackenroth-Kiel, Prof. Dr. Rasow-Köln und Dozent Dr. Reiwald-Genf gehalten wurden. Alle Vorträge standen auf einem sehr hohen Niveau.

Dr. Dr. Anton Zottmann, Kiel